

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
2. Schellengerg'sche Schreibwaren, "Zaphias' Haus".  
Bernrieder Strasse 10, Berlin-Wilmersdorf.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentags nachmittags.  
Geschäftszeit: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Hat eine Bezugspausa von 2 Wochen auf 1 Apf., für einen Monat 10 Pf., ein halbes Jahr 50 Pf., ein Jahr 100 Pf. — Bezugspausen nehmen an der Verlagsstelle, Postkantinen und alte Postkontoreien. — Die Behandlung der Lieferung reicht nicht einen Antrag auf Nachahmung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anhänger Grand-Schriftart kostet 10 Pf., der 15 Millimeter breite Spalte im Textteil 10 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 3. — Bezugspausen nehmen an der Verlagsstelle, Postkantinen und alte Postkontoreien. — Die Behandlung der Lieferung reicht nicht einen Antrag auf Nachahmung des Bezugspreises.

Nr. 300.

Freitag, 24. Dezember 1937.

85. Jahrgang.

## Ein Wolf feiert Weihnachten

Unter brennenden Kerzen.

Gedanken zur deutschen Weihnacht.

Kz. Weihnacht, ein Wort, das Bilder aus unserer Kindheit aufweckt, eingepackt in den Dufi angestrahlter Lannenzweige und fröhlichen Gebäuden. Für manchen ist ein Heimweh hineingelostet, das sein Weihnacht nicht recht in Worte fassen kann. Ein Heimweh, sticht nach der Geborgenheit im Mutterhaus, oder der findlichen Glaubenssäigkeit, nach dem grenzenlosen Offensein für die Freude. Sie möchten über diese Gefühlsteigungen lächeln, möchten sie abtun wie etwas, das ihrem Alter nicht mehr entspricht. Und doch empfinden sie ihre Absehbarkeit als Mangel. Hat für der Alltag verhürt, haben Enttäuschungen die Flügelstrafe ihrer Seele gebracht? Wer weiß eine klare Antwort darauf. Das Heimweh hat, ein milder Gott, in den Stuben der Einkommen, die nicht den Mut fanden, einen Kerzenbaum zu schmücken.

Weihnacht ist ein Jungbrunnen, in dessen breitergerundetem Becken die Stürme der Liebe geflossen sind, der alles erlösende Liebe, die das Verhältnis löst und das Gejenseitige beschwichtigt, die über unseren Wurzelboden ausgezogen, noch aus halbdorftigem Stamm die Schoße der Freude herabstürzt. War die Ernteaufnahme vielleicht nur der Hunger nach Bedeutung, die das Schicksal vorwegenthalten schien? Ist es nicht schöner, selbst Schenker zu sein? Weihnacht wartet kein eigenes Kind mit fliegenden Herzen vor der Tür, bis ein leises Glöckchen zur Bescherung ruft, keine Frau, die in der kleinen Übertreibung den Ausdruck ungebremhter Zuneigung dankbar entgegennimmt. Eines aber bleibt auch dann, die große Familie des Volkes, in dessen Schoß taudende frischgezüchtigte Kinder eingebettet sind, deren Eltern vom Schicksal auf einen langen Boden gestellt wurden. Das Geschenk steht die Freude des Empfangens auf den Geben zurück. Liebe erholt aus der Vereinigung, die selbstlose Liebe, die wie Heldenroten an steinigen Pfaden blüht.

reist. Ein Rest Urrangst, die unsere Vorfahren in den Tagen des zunehmenden Dunkels empfunden haben müssen, umwaltet noch unter Fühlern. Ein Rest Freude springt auch deshalb mit dem Längen der Tage in uns auf. Dunkel und Kälte führen die Menschen in abgeschrägten Räumen zusammen, machen die Gemeinschaft spröder und die Liebe weinlicher. Die Weihnacht ist in einem Bannkreis mythischer Kräfte gefestigt, die auf fremter Erde wie ein Wasser im Sand verweichen. Die deutsche Weihnacht kann sich nur aus deutschem Boden erfüllen. Unseren Brüdern und Schwestern in der Fremde aber blüht sie als eine Schnittschwelle. Weihnacht wölbt eine weitgespannte Kuppel über alle deutschen Herzen, einen Dom, darin dem heimlichen Reich der Deutschen ein Altar errichtet ist.

Um die Grenzen des Reiches sind eine heilige Schummehr, die Gräber des großen Krieges geheiligt. Millionen deutscher Soldaten ruhen darin. Millionen Mütter denken unter dem Weihnachtsbaum an ihre toten Söhne, Frauen an ihre Männer, Kinder an ihre Väter, die sie im Licht einer schwachen Erinnerung kaum noch erkennen. In ihren Angehörigen und ihren Kameraden lebt ihr Andenken unvergessen. Aber die Jungen, die die Jahre ihres großen Opfers nur aus dem Munde der Älteren kennen, tragen sie in ihren Herzen. Der Geist der Toten des Krieges, der Toten der Bewegung, ist eingeschlungen in die deutsche Weihnacht, in die weite Vrede, die die Lebenden und Toten umspannt.

Wenn uns die Kerzen brennen und wir im Kreise unserer Familie voll trauriger Geborgenheit das Licht

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste "Tagblatt"-Ausgabe am Montag.

fest feiern, vergessen wir auch die nicht, die in Wind und Wetter ihren Dienst tun, die die Einrichtungen betreuen, die uns an dem Tag des Jahres unerlässlich geworden sind. Nach dem Riesenfeuer, den gerade die Vorlage des Festes brachten, ist es still auf den Bahnhöfen geworden. Über die Jüge rollen, auch wenn die Abteile nahezu leer sind. Eine Weihmut dämmt in dem matten Licht. Männer denken an ihre Kinder, die in dieser Stunde die alten, vertrauten Lieder singen, an ihre Frauen, die sie gerade an diesem Tage hämmerisch vermüssen. Hunderttausend sind es, aus den verschiedensten Berufen, denen die uns gegebene Freude verzeigt ist. Wir wollen, da sie auch für uns arbeiten, ihnen darum dankbar sein.

Ein ganzes Volk feiert Weihnacht, das ist das schöne Geheim, das uns zum Fest geschenkt wurde, das wir uns selber bescherten. Wochen selbstloser Arbeit nahmen die freiwilligen Helfer des Winterhilfswerkes auf sich. Wer möchte die darauf verwandten Stunden zählen, die Wegekilometer, die Treppenstufen? Hunderttausende Päckchen wurden mit Sorgfalt gerichtet! Tausende von Verschüttungen veranlassten. Unzählige Kinderungen leuchten auf. Millionen Herzen schlagen in Dankbarkeit. Das ist die schönste Gabe, die Deutschland seinem Führer darbringen konnte.

## Millionen deutscher Kinder um den Gabentisch vereint.

Dr. Goebbels: "Wir wollen einer friedlichen Welt ein Beispiel geben".

Volksweihnacht, die Brücke zur Gemeinschaft.

Berlin, 23. Des. Auf der Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Ansprache:

Liebe Kinder!

Zum fünften Male begehen wir das deutsche Volksweihnachtsfest im nationalsozialistischen Reich Adolf Hitlers. Im ersten Jahre 1933 haben wir es noch auf der Straße eines Berliner Arbeiterviertels gefeiert. Es entstand damals aus der Absicht heraus, unseren ehemaligen politischen Gegnern zu zeigen, daß der Nationalsozialismus entschlossen sei, über vergangene Gegenläufe hinweg die Brücke zur Gemeinschaft zu schlagen.

Es war an jenem frostigen Dezemberabend erfreulich zu sehen, wie die Männer aus der SA und SS mit Kindern

von ehemaligen Sozialdemokraten und Kommunisten auf den Armen an die Gabentische, die wir ihnen aufgestellt hatten, herantraten und an der Freude ihrer kleinen Herzen teilnahmen. Das war ein Versöhnungsfest in des Wortes streiflicher Bedeutung.

Natürlich haben böswillige Gegner auch das ausgenutzt, um uns vorzuwerfen, wir wollten damit nur Propaganda für das Nationalsozialismus machen. Man konnte es einfach nicht glauben, daß es ernst war und den Sozialismus und das wir wirklich betrachteten, die letzten Gegenläufe unseres Volkes in einer neuen Gemeinschaft aufzulösen.

Ihr mögt es, liebe Kinder, und eure Eltern werden es auch oft erzählt haben, daß wir unsere Sorge die schaffenden deutschen Menschen nicht so sehr in phrasentreichen Programmen, als vielmehr in echten sozialen Handlungen und gemeinschaftsbildenden Taten beweisen wollen. Denn das perspektivt das Volk am besten, und vor allem ihr Kinder habt dafür ein empfängliches Gemüt, da eure Sinne und Vorstellungen noch gänzlich unerprobter sind. Für uns seit ihr das kostbare Gut unseres Volkes, und darum gerade gilt unsere Sorge euch, eurem Glück und eurer Wohlfahrt. Wenn wir Gleiches an euch verteilen, so sollen das keine Almosen sein, sondern Beweis einer nationalsozialistischen Hilfsbereitschaft, die aber wiederum soll sich nicht nur bei Feiern und Festszenen zeigen, sondern im täglichen Leben immer wieder auswirken.

Seit jenem Jahr 1933 haben wir schon viel Rot und Sorge besiegen können; aber wir wissen auch, daß viel davon übriggeblieben ist. Doch auch diesen werden wir Herr, wie wir die vergangene Rot überwunden haben: durch nationale Selbsthilfe. Die Rot wird für den davon Betroffenen am spärlichsten, wenn andere sich freuen. Wann aber freut sich die Menschen mehr als zur Weihnachtszeit? Weihnachten ist das Fest des Friedens und des Familienglücks. Wir Deutschen haben ihm unsere ganze innige Seele eingebracht. Unsere Weihnachtslieder sind Ausdrucksformen deutscher Matrikelstriebe. In ihnen offenbart sich ganz unverfälscht die Poetik des deutschen Herzens. Und so ist denn auch der Weihnachtsbaum gerade bei uns Deutschen das Symbol dieser schönen Winterfeier geworden.

Weihnachten ist wie kein anderes Fest das Fest der Kinder. Mit blauem Auge und fliegenden Herzen warten sie am Heiligabend auf die Stunde der Bescherung. Wie unmerklich muß es gerade für die Kinder weniger begüterter Eltern sein, an diesem Tage Objekt der Freude zu stehen und traurig zuschauen zu müssen, wie alle anderen singen und jubeln. Ist es da nicht verständlich, daß gerade ihr eine Quelle des Unmuts und der sozialen Klassenfeindschaft bleibt? Freude nutzt Volksfreude und Staatsfeindliche Heger die Welt aus, trieben die Armen mit ihren Kindern zu aufrührerischen Demonstrationen auf die Straße, schütteten die Gegenliebe im Volk und machten so das Weihnachtsfest zu einer Angelegenheit parteipolitischer Auseinandersetzungen.

Wir sind den umgekehrten Weg gegangen. Wir haben die Quelle des Unfriedens zugestopft. Wir schauen nicht unfähig und mit verschleierte Armen zu, wie die einen feiern und die anderen traurig und verlassen sind. Wir laden die,

## Weihnachtsglocken und Kanonendonner.

Volksweihnacht in Deutschland. — England macht Weihnachtsferien.

In China wird weitergekämpft.

Rotspanische Offensive gescheitert.

am Berlin, 24. Des. (Drucksbericht unserer Berliner Abteilung.) Zum fünfjährigen Tag hat Deutschland gestern Volksweihnacht gefeiert. „Wir“, so hat dazu Dr. Goebbels auf der Feier im Berliner Saalbau Friedrichshain ausgeführt, „haben die, die sich selbst kein Weihnachten bereiten können, als unsere Gäste ein.“ So waren überall in Deutschen Reich, in Stadt und Land, Millionen Kinder und Eltern Gäste der Partei und des Winterhilfswerks und die Männer der Partei und des Staates feierten mit ihnen zusammen Weihnachten. Dr. Goebbels hat in seiner gestrigen Ansprache betont, daß wir mit allen gemeinsamen Weihnachtswünschen zugleich der Welt ein Beispiel geben und ihr zeigen wollen, wie man durch Gemeinschaft zu Glück und Eintracht in einem Volle kommt und wie deshalb auch nur das gemeinsame Denken und Handeln, Glück und Eintracht unter den Völkern verbürgt sammeln.

Doch wir heute noch sehr weit davon entfernt sind, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Immerhin hat die internationale Entwicklung doch den Westmächten nicht recht gegessen. Wenn gestern das englische Parlament in die Weihnachtsferien ging und wenn schon am Tage vorher das englische Kabinett den gleichen Schritt tat, so kann man darin ebenso wie in der Tatfrage, daß man von der Erneuerung englischer Kriegsführung nach dem gleichen Plan, London zieht, einen Beweis dafür erbringen, daß man in London die Dinge in China mit Rücksicht betrachtet und nicht mit weiteren Komplikationen rechnet. Das bedeutet nun freilich nicht, daß die triegerischen Auseinandersetzungen abgeklungen wären. Wir hören vielmehr gerade jetzt, daß Südsüdostasien den Widerstand organisiert und daß Chiang Kai-shek die Industrie Chinas unter Kriegsrecht gestellt

hat. Damit zeigt sich erneut, daß die chinesische Zentralregierung nicht gewillt ist, zu kapitulieren, sondern den Widerstand fortzuführen. Zugleich fundieren die Japaner den Fronten gegen die Provinz Schantung an.

Aber wir brauchen, um zu leben, daß sich auch in diesem Jahre in das Gedäut der Weihnachtsglocken der Donner der Kanonen mischt, nicht nach oben zu gehen. In Spanien sind gerade jetzt die Kämpfe neu aufgelebt. Die Roten haben geglaubt, gegen die nationalsozialistischen Stellungen bei Teruel vorgehen zu müssen. Es ist dies jener Punkt der nationalsozialistischen Front, der am weitesten gegen die Mittelmeerküste vorgeschoben ist. Die Front verläuft die wenige glücklich, Teruel liegt孤立 in einem Tal. Die Roten fürchteten, daß von hier eine nationalsozialistische Offensive ausgehen könnte, die bei einem glatten Berlau einen Keil zwischen Valencia und Barcelona getrieben hätte. Aus diesem Grunde haben die Roten hier sehr starke Truppen eingesetzt, um den Saal von Teruel abzukämpfen und die Gefahr für die sozialistische Front zu befreiten. Wenn den roten Angreifern dabei zunächst auch Teilfolge beigeblieben waren, so waren doch die von ihnen ausgegebenen Meldungen, daß sie Teruel erobert hätten, falsch. Vielleicht konnte der nationale Sender in Teruel, nachdem er eine kurze Zeit geschwiegen hatte, mitteilen, daß die Verbündeten tapfer austrotzen und daß kein sozialistischer Teruel betreten werde. Insgeamt sind nationale Einheiten im Bormatric, die sehr bald die Zone wieder herstellen dürften. Man kann wohl schon jetzt sagen, daß die rotspanische Offensive gegen Teruel gescheitert ist, zumal die Gegernahmen Franco sich in den nächsten Tagen vermutlich auf diesem Frontabschnitt noch stärker ausspielen werden. Am Heldenmut der nationalsozialistischen Verbündeten gerichtet alle Angriffe der spanischen Verbündeten.



## Die Sanierung der Sozialversicherung.

Ein Weihnachtsgeschenk der Reichsregierung.  
(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß der Nationalsozialismus unangefochtene Macht in die Lage der arbeitenden Volksgenossen im Rahmen des Möglichen zu befreien, so würde nach dem Erfolg über die Bezahlung der Renten aus der Rentenversicherung "Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung" diesen Beweis erbringen. Diese Maßnahme verdient nicht weniger als die Anordnung über die Bezahlung der Renten für die Kennzeichnung als Weihnachtsgeschenk an das deutsche Volk, denn mit diesem Gesetz wird das im Jahre 1933 begonnene Sanierungswerk für die Sozialversicherung planmäßig fortgesetzt, so daß der Lebensabend der deutschen Arbeiter- und Angestelltenchaft nunmehr als gesichert angesehen werden kann.

Um sich die Bedeutung des Gesetzes klar zu machen, muß man sich vor Augen halten, daß die nationalsozialistische Regierung die Sozialversicherung, also die Invalidenversicherung, die jetzt die Bezeichnung "Rentenversicherung" tragen, die Angestelltenversicherung, die heutige "Rentenversicherung der Angestellten" heißt, und die Knapphaftsversicherung, d. h. die Versicherung der Bergarbeiter, in einem geradezu katastrophalen Zustand übernahm. Ja, es schien damals fraglich, ob diese Versicherungen überhaupt aufrecht erhalten werden könnten, war doch beispielweise bei der Invalidenversicherung infolge der Arbeitslosigkeit die Einnahme von 1092 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 642 Millionen Mark zurückgegangen, während die Ausgaben der Invalidenversicherung noch ständig stiegen, nämlich von 1924 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 1520 Millionen Mark im Jahre 1931. Durch die rigorosen Leistungsfürzungen der Notverordnung von 1931 konnten die Ausgaben zwar auf 1280 Millionen Mark im Jahre 1932 herabgedrückt werden, doch verblieb trotz der hohen Reichsschulden auch dann noch ein Fehlbetrag von 185 Millionen Mark. Nach der Machtaufnahme mußte man sich daher mit einer vorläufigen Sanierung begnügen, doch blieb eine Lücke offen, an deren Schließung man erst denken konnte, bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage. Die außerordentliche günstige wirtschaftliche Entwicklung unter der nationalsozialistischen Herrschaft ermöglichte – nun heute, einen Schritt weiterzugehen und die Lücke, die 1933 offenblieb, zu schließen, mit anderen Worten, die Sozialversicherung endgültig zu sanieren. Es lag der Gedanke nahe – und er ist ja auch fast einiger Zeit immer wieder erörtert worden –, Brüder, die bei der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, d. h. also die Summen aus der Arbeitslosenrente, eingesenkt und die für ihren ursprünglichen Zweck, nämlich für die Unterhaltung Arbeitssuchter nicht mehr benötigt werden, der Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen. Dieser Weg ist nunmehr eingeschlagen. Von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung wird l von Hundert der Lohnsumme abgezogen und der Rentenversicherung zur Verfügung gestellt, die damit etwa 300 bis 320 Millionen RM erhält. Nun ist schon in den früheren Erörterungen darauf verwiesen worden, daß die Reichsamt auf einen weiteren Betrag verzichten kann. So wird dem auch jetzt außer dieser Summe noch in den Jahren 1938 bis 1941 ein Betrag von jährlich 270 bis 280 Millionen Reichsmark von der Reichskanzlei abgeweicht, um den Stad für Schiedsentscheid und Kinderbehörde abzugeben. Dadurch wird zugleich ein bevölkerungspolitisch außerordentlich wichtiges Werk gefördert.

Da die Reichsamt bestimmt hat, 6% Prozent an Beiträgen erhebt, so verbleiben ihr nach der Neuregelung noch 4% Prozent eine Summe, die keineswegs voll von der Reichskanzlei selbst benötigt wird. Es bleibt vielmehr auch bei dieser Regelung noch größere Beträge übrig, die dem Reich für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Nun reicht aber für die Sozialversicherung der Betrag, der von der Reichskanzlei zur Verfügung gestellt wird, noch nicht völlig aus und hier nur sprang das Reich ein. Es verpflichtet sich, die Mittel zu gewähren, die nötig sind, um die Leistungen auf Grund des neuen Gesetzes durchzuführen. Damit hat das Reich selbst eine gleichzeitige Garantie für den Betrieb der Invaliden- und Angestelltenversicherung übernommen.

Bevorher kürzer liegen die Verhältnisse bei der Knapphaftsversicherung der Bergarbeiter. Aber auch hier ist die Sanierung jetzt durchgeführt. Einmal leistet das Reich für die Pensionsversicherung der Bergarbeiter einen jährlichen Zuschuß von 105 Millionen RM. Außerdem zahlt die Invalidenversicherung 50 Millionen jährlich. Diese Beitragserleichterung ist sozusagen durchaus berechtigt, da der Bergbau die wichtigste Urproduktion für alle anderen Arbeiter darstellt,

die also wohl ein Opfer dem Bergmann zollen können, der über aller Arbeit ermöglicht. Aber auch der Bergbau selbst, der sich durch die Maßnahmen des Wirtschaftsplans außerordentlich günstig entwidelt hat, hat gern ein finanzielles Opfer übernommen, um bei der Sanierung der Versicherung mitzuwirken. Durch alle diese Maßnahmen war es möglich, die Beiträge der Bergarbeiter zu senken, um zwar um etwa 5 bis 6 Prozent vom Bruttolohn. Ein Haushalt, der rund 200 RM. im Monat verdient, wird nun also 10 bis 12 RM. mehr in der Renteinheit nach Hause bringen, ohne daß eine Lohnherabsetzung erfolgt wäre.

Die Pensionsversicherung der Bergbauangehörigen wird im wesentlichen auf die mit bergmännischen Arbeiten beschäftigten Angestellten beschränkt, während die laufmännischen Angestellten nur noch der Angestelltenversicherung, also der allgemeinen Versicherung, angehören. Außerdem leistet die Angestelltenversicherung für die Pensionsversicherung der Bergbauangehörigen einen jährlichen Zuschuß von 18 Millionen RM.

Durch alle diese Maßnahmen werden die Versicherungen saniert und es wird darüber hinaus möglich, durch die Notverordnung zu mildern. Doch bei diesem Ausbau der bewohndungspolitischen Möglichkeiten der Reichsregierung möglicherweise ist selbstverständlich. So laufen diese Maßnahmen in einer Linie auf die Erweiterung der Rechte der verhindernden Arbeitnehmer hin, die der Heimat ihre eigene Beitragshöhe erwartet – auf eine Verbesserung der Renten für Jugendliche und für Kriegsteilnehmer hinzu und bringen zugleich die Anpassung der Reichsversicherung an die wiedererrungene Wirtschafts- und an den Arbeitsmarkt, jedoch läuft die im Bereich von Arbeit und Dienst verbrachte Zeit rentenfördernd wirkt. Hieran gebunden werden muss schließlich auch noch, daß das Geleis es selbst für alle Staatsangehörigen ermöglicht, sich freiwillig selbst zu versichern.

Rein materiell betrachtet, bedeutet das Gesetz eine Verbesserung der Lage der arbeitenden Arbeiterschaft um mehr als eine halbe Milliarde RM. jährlich, nämlich 270 Millionen für die bevölkerungspolitischen Zwecke – Großlandesfürsorge um – 200 Millionen Leistungsförderung bei den Versicherungen und etwa 90 Millionen Renteinverdienst für die Bergarbeiter. Darüber hinaus ist aber zu bedenken, daß mit diesem Gesetz die Sozialversicherung endgültig saniert ist und daß eine höhere Unterlage geschaffen ist, auf der weitergebaut werden kann. Das Gesetz bedeutet somit eine soziale Großtat.

### Die Erwerbslosigkeit in USA.

Größte November-Zunahme seit 1929.

Washington, 23. Dez. Vom Arbeitsministerium wird bekanntgegeben, daß die Arbeitslosenzahl in den Vereinigten Staaten im November um 570 000 zunahm und damit die größte November-Zunahme seit 1929 erreichte. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme des Monats November rund 4000 Erwerbslose mehr.

## Heldenhafte Verteidigung von Teruel.

### Der achte Angriffstag.

Front von Teruel, 24. Dez. (Kundmeldung.) Vom Sonderberichterstatter des DWB. Auch am achtten Tage der Angriffe großer Bolschewikeneinfälle ist es den Angreifern nicht gelungen, den Kern der Stadt zu besiegen. Das nationale Sender stand den ganzen Donnerstag über in ständiger Verbindung mit den militärischen Stationen des nationalen Hinterlandes. Die Verteidiger der Stadt haben in Abwehr der großen Überlegenheit des Gegners eine ähnliche Taktik angewendet, wie sie neuerdings in Diodio, indem sie sich auf den eigentlichsten Städteflur zurückzogen, der wie eine natürliche Lehne auf einem gewaltigen Bergmassiv liegt. Die vergeblichen Angriffe lösten den Bolschewistenhorden außerordentlich hohe Verluste. Die aus Nordwesten und Norden gegen die Belagerer vorstoßenden nationalen Truppen bedrohten die Bolschewisten im Rücken. Sie konnten südlich von Teruel mehrere Stellungen erobern. Die Bolschewisten haben die Stadt zu einem wahren Hexenkessel explodierender Granaten und Fliegerbomben gemacht. Richtig liegt sie im Zentrum riesiger Schornsteine. Da steht als die am weitesten nach Osten vorgeschobene Stellung der Nationalen schon seit Beginn der Feindseligkeiten Angreifer besonders ausgefeilt war, verfügt sie über ein System unterirdischer Stellungen, das der Feindüberwaltung genügend Sicherheit bietet.

**Roter Bluff durch falsche Siegesmeldungen.**  
Front von Teruel, 24. Dez. (Kundmeldung.) Wie der Sonderberichterstatter des DWB meldet, verfolgt das ganze nationale Spanien die Verteidigung Teruels mit

### Entscheidender Schritt zum Abbau der Notverordnungen.

Berlin, 24. Dez. (Kundmeldung.) Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dez.

1937 bringt für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eines weitgehenden Abbau untragbar gewordener Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, die noch aus der Zeit der Notverordnungen stammen. Diese Vorschriften bewirkten eine starke Abkürzung der Renten aus der Sozialversicherung beim Zusammentreffen mit den Renten aus der Kriegsversicherung. Die darauf folgenden Absüge von den an sich hohen Bertheuerungen wirkten sich bei den geschädigten alten Frontsoldaten sowie ihren Hinterbliebenen sommerlich aus und beeinträchtigten immer nur ihre Lebenshaltung und ihren Lebensabend.

Nachdem sie seit der Mustereröffnung die schlimmsten Säfte gemildert worden waren, wird jetzt ein entscheidender Schritt zum vollständigen Abbau dieser Notvorschriften getan. Das Gesetz vom 21. Dezember gibt nunmehr der Mehrzahl der Kriegsbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen die volle Sozialrente wieder, für die übrigens mit der zahlbar bleibende Betrag nach Möglichkeit erfüllt. Damit ist besonders für die ältesten Gruppen der Kriegsopfer ein Fortschritt erreicht, der zusammen mit der 1934 bewilligten Rentenzulage wohl als eine der bedeutamsten Maßnahmen zugunsten der Kriegsopfer angesehen werden muß.

Außerdem erhalten jetzt alle Kriegsteilnehmer Steigerungsbeträge für die Dauer ihrer Teilnahme am Weltkriege. Dadurch wird ihre Rente aus der Sozialversicherung entsprechend erhöht.

### Die deutschen Bergmänner danken dem Führer.

Essen, 24. Dez. (Kundmeldung.) Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung mit seinen großzügigen Wohnsätzen zur Sicherung der sozialen Lage des deutschen Bergmannes hat gerade im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, und insbesondere bei den Arbeitsmännern des Ruhrbergbaus dankbare Freude ausgelöst.

Dem Führer der deutschen Bergmänner gibt der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Albert Padberg, in folgendem Telegramm an den Führer Ausdruck:

Mein Führer! 650 000 deutsche Bergmänner begrüßen aus dankbarem Herzen die Neuregelung der Knapphaftsversicherung, die durch eine Gemeinschaftshilfe des gesamten deutschen Volkes ermöglicht wurde. Sie geloben Ihnen, mein Führer, wie in den früheren Jahren des Aufbaues auch für alle Zukunft Einsatzbereitschaft und Treue für das deutsche Vaterland.

großartige Unternehmung. Die nationalen Sender feiern die tapferen Garnison zum Ausheilen an, bis sie von General Aranda den anrückenden Truppen befreit ist. Zugleich mit der Fällung von Meldungen über den angedachten Fall Teruel, die besonders von französischen Blättern übernommen wurden, infizierten die bolschewistischen Machthaber ein großes Theater zur Durchführung des Auslaudes. So veranstalteten sie einen regelrechten "Glückwunsch"-Telegrammwechsel mit den Anführern der Belagerer. In Alicante, Albacete und Barbastro wurden sogar "Siegesfeiern" veranstaltet, um politische Erfolge im Auslande zu erzielen. Darüber hinaus bearbeitete man die Bevölkerung Teruels unter Jubiläum von Raufgeschreien. Sie sollten die Stadt in Gruppen von je 25 Personen mit kleinen Fabriken versetzen. Das nationale Kommando in Teruel teilte demgegenüber mit, daß sich der gefährliche wehrfähige Teil der Zivilbevölkerung dem Stadtkommandanten zur Verfügung gestellt hat, um die bolschewistischen Angriffe abzuschlagen.

### Was suchten sie?

Einbruchversuch in die Deutsche Botschaft in Moskau.

Moskau, 23. Dez. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf den Wächter der Deutschen Botschaft bei seinem Rundgang im Hof des Gebäudes geschossen. Der Wächter gab darauf ebenfalls einen Schuß ab, worauf der Einbrecher und ein zweiter Einbrecher flüchteten. Bei einer sofortigen Untersuchung wurden drei Patrouillen der Einbrecher gefunden sowie eine Holzleiter, die offenbar zum Einbruchswesen an die Feuerleiter des Gebäudes angelehnt war.

Die Göttlichkeit hervor und wuchs in den grauen Himmel des Nordens hinauf, und in dem Übergang dieser feierlichen Hoffestzeit hatte alles Raum, was das Weinen der Baulöwe ausmachte, vom frustrierten Gestüm unterseitlicher Triebhaftigkeit bis zur erbärmlichen Überwindung von Hölle und Tod in der Darstellung von Christi Leid und Sieg. Mittennacht aber zwischen Teufelszauber und Auferstehung, mittennacht – das Jinglein an der Wange, wie der Mensch zwischen Satan und Gott – mittennacht schmeißt die Mutter mit dem Kind und verkörpert dem Suhrenden, Schmeidenden die über alle Mützen wirkliche Nähe der Gottheit. Herr, der die Mensch geboren bist! Das sagen sie alle, die Feuerleiter der ersten Weihnacht in Bethlehems Stall, legen es kammend und lobhändig, übermäßig mit Wunder. Aus der strengen Madonna der goldstarrenden Sterne ist die Mutter geworden, die nur eine Krippe hat, ihr Kind zu betten, die selber mit den Tieren die Streu tut, und die dennoch non einer Glorie umfloßen ist, wie seine Göttin der alten Welt. Auf das Kind aber sammelt sich alter Glanz – auf das kleine hilflose Kind, im Elend geboren, zum Leben bestimmt, und doch durch seines Herzens Gemahlt auf ewig Mitter und Verzähner zwischen Gott und Mensch. Ja, das hatte die Zeit, die diese Bildwerke schuf, erkannt, daß das Wesen der göttlichen Offenbarung in der Verklärung des natürlichen menschlichen Zustandes liegt, in die der Geist sich jent wie himmlischer Same, um durch sein Reimen, Blühen und Fruchttragen den irdischen Stoff in Gottes Leib zu verwandeln – das hatte er erkannt, daß einzig durch diese Wandlung Gott dem Menschen zugänglich wird, da er ihm hier in seiner eigenen, menschlichen und beladenen Gestalt begegnet und gleichwohl siegreich in der Überwindung des irdischen Kräfte. Und wie gewaltig mut das Ereignis jöscher Gottesbegegnung gewesen sein, da es mit zündender Kraft bis in jene ungründete seelische Tiefe drang, aus der dann die lauteste Antwort zurückkam, die ein Volk zu geben vermag: die Tat seiner schaffenden Künstler, aus der die Rauhheit die untrügliche Kunde erhält, von dem, was an einem Zeitalter war.

## Deutsche Kunst in Weihnachtsbildern.

Eine Betrachtung von Ida Seidel.

Die Priester und Magier der Alten richteten ihr Augenmerk mit eingebender Geduld auf den Gang der Gekleidten und suchten aus dem Umfang der glänzenden Himmelskörper die Gelehrte des kosmischen Seins und des irdischen Wesens zu bestimmen. Fern, sehr fern und erhaben erschienen diese Gelehrten den durchschaumenden und gläubigen Menschen; ihre Bange Geduldigkeiten nach greifbarer Form und vermittelndem Symbol schuf aus Planeten Götter, die ihnen, den Menschen, gleich waren, und in denen wohl jedes menschliche Wohl zer sprengten, aber doch verschämlichem Wandel ein subtilstes Spiegelbild des eigenen Treibens doch über Wollen oder auf den Gipfeln heiliger Berge entstand. Aber auch jetzt noch lag sich der Mensch ausgeliefert an unberedbare Gewissheit, denn der Mensch handelte dantel und militärisch; auch über ihnen wölkte Schaud und der letzte Sinn von Leben und Tod blies unergreiflich. Zwischen Gott und Dämon, die sich in durchdrungenen Schlachten definierten, irrte die preisgegebene menschliche Seele als ein Spielball fremder Gemalnen, und opferte unermäßig Blut und Tränen ins Leere. Als ein Spielball fremder Gemalnen über Blut und Tränen dorthinwandler fühlte sich noch heute die menschliche Seele, die sich von jenem Ereignis auslöste, das der Menschheit vor nahezu zweitausend Jahren beobdingend widerfuhr: von dem Ereignis der Geburt, des Lebens und des Todes Jesu Christi. Die Bedeutung dieses Ereignisses liegt ja einzig und unverrückbar in der Tatsache, daß die bis dahin unzugängliche und durch keinen Namen zu benannende göttliche Herrlichkeit sich in Fleisch und Blut, in der wehrlos allen Gemalten Himmels und der Erde preisgegebenen Gestalt eines Menschen befand, indem sie sich in dieser Gestalt über alle Begeisterungen offenbarte als Liebe.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Volksweihnacht unterm Lichterbaum.

Glückliche und frohe Kinder bei den Ortsgruppenfeiern.

„Dieses Volk sucht sich selbst einen Weg aus der Bedrängnis.“

Dr. J. Goebels.

Am Tage vor dem Heiligen Abend fanden sich überall im Reich und in achtbaren Sälen in unserer Stadt die Kinder ein, die mit ihren Eltern zu den Volksweihnachtsfeiern der Ortsgruppen der NSDAP geladen waren. Eine frohgestimmte Kinderchor — insgesamt wurde rd. 5000 Kinder belichtet — füllte Aulen, Turnhallen und Säle, die mit Tannengrün und den Fahnen der Bewegung geschmückt waren. Zwischen den Tannenbäumen und Gabentischen erhob sich das Bild des Führers. Alle Gliederungen der Bewegung waren vertreten. Die politischen

Säume und Stände gehende, in der Gestalt des Führers geistige Gemeinschaft unseres Volkes.

Wie die mit Lichtern bestellte, mit Kugeln, Rüschen und Apfeln geschmückte Tanne, die Wende des Jahres Sinnbildlich mit der weihnachtlichen Legende verbindet, so erscheint uns der brennende Baum wie ein Symbol. Überall in unserem Lande glänzt er hinter beschlagenen Scheiben hervor durch schräg fallenden Schnee, und durch die summen Stämme des Waldes wie durch die endlosen Straßen unserer Städte, er spiegelt seine Flammen in den Wellen unserer Ströme; in den Arbeitsdienstlagern und Kasernen, in den großen Hallen der Fabriken, in den lärmduftigen Bahnhofshallen, in den stillen Schiffen der Kirchen, in den Bauernhäusern der



Bunt und mannigfach war das Spielzeug, das bei den Wiesbadener Volksweihnachtsfeiern beschert wurde.

(Foto Epert — R.)

Leiter der Ortsgruppen hatten im Verein mit der NSB und der NS-Frauenschaft die äußere Gestaltung der Feiern übernommen, in deren Mittelpunkt die Rundumtrede Dr. Goebels stand. Daneben hatten es sich z. B. die Jungmädchengruppen des BDM angelegen, jeans lassen, die Feier durch Lieder und Gedichte, durch die Aufführung eines Märchens zu verschönern. Auch der Nikolaus stieß herein, und gemeinsame Lieder trugen mit dazu bei, die fehlende Stimmung aller zu vertiefen.

Rund um die Wände des Saales zieht sich Tannengrün. Kerzen brennen einen Zauber von Lichtern um uns alle. Eines der Kinder nach dem anderen kommt heran, und jedes bekommt Konfetti und ein Geschenk. Werdelöse schauen aus der Umhüllung. Ein Mädchen hält eine längliche Schachtel, sie weiß noch nicht, ob ihr eine Puppe oder ein Stiel beschert wurde, und es wagt auch nicht, nachzuschauen. Die Mutter wird es ihr unter den Tannenbaum legen, das Geschenk aus unbefleckter Hand, und unter vielen Lichterbäumen werden solche geheimnisvoll verpackten Sachen liegen.

Und vielleicht werden es die Wädeln und die Jungen eher verstehen aus ihrem kindlichen Gemüt heraus, als die großen Leute mit dem manchmal so kleinen Herzen, welches Sinn sich doch eigentlich mit den Gaben verflüchtigt und das sie ein Gleichen sind für die blutsverbundene, durch alle

norddeutschen Tiefebene wie auf dem windumrauschten Observatorium leuchtet seine golden umstrahlte Pyramide. Und keiner feiert für sich. Alle helfen allen; der eine spendet für den anderen.

Reich beschert geht vor mir ein Vater mit sechs Kindern. Jedes trägt seine Tüte mit Konfetti, jedes ein Spielzeug, und sie tun alle so geheimnisvoll, als sei ihnen das Christkind in Person begegnet.

### Wünsche des Kreisleiters.

Zum Weihnachtsfest und gleichzeitig zum neuen Jahre wünsche ich allen Wiesbadener Parteigenossen und Parteigenossen das Beste.

Ich verbinde damit den Dank an alle diejenigen, die dazu beigetragen haben, die Volksweihnacht in diesem Jahr so schön zu gestalten, daß vielen Kindern unserer Parteigenossen eine wahre Weihnachtsfreude bescheret werden konnte.

Heil Hitler!  
gez. Stawino, Kreisleiter.

### Aus Kunst und Leben.

\* Weihnachtskonzert im Kurhaus. Im großen Saale des Kurhauses fand eine von Musikdirektor August Vogt dirigierte, stimmungsvolle Weihnachtsfeier statt. Eingeladen wurde der Abend vom Orchester mit der leicht idyllischen Hirtensuite aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Dem gleichen Werke entnahm auch die wie von Schallmeißlängen unterbrochene Arie für Alt „Schlafe, mein Liebster“. Karla Zitzlöhne führte die Gesangspartie, die sich fast instrumentalmäßig dem Gewebe der Komposition einfügt, mit weicher und besonders in der Höhe lehr ausgebildeter Stimme gespielt wurde. Ihr Bestes hat die Künstlerin — von Kapellmeister Ernst Schädel anschließend am Flügel begleitet — mit drei bekannten Weihnachtsliedern von Peter Cornelius, bei denen sie ihre Mittel noch reicher entfalten konnte und in der feierlichen Durchdringung der Schlosten und doch so funstvolle gelebten Weisen nichts zu wünschen übrig ließ. Der pomposen Ouvertüre mit getraginem Einleitungsauf und Fuge in D-dur von G. F. Handel folgte die bekannte Suite von J. Haydn in D-dur, die in ihrem großartigen Eill das alte Werk von dem „Kapellmeister“ Lüden kräft. Mit welcher Wucht legt der erste Teil unisono ein! Welche Tiefe liegt in dem getragenen zweiten Satz! Höchstens in dem Menschen beobachtet man eine gewisse großbatteire Gravität, die aber doch wieder gelegentlich durch ein vorngütiges Glücksat der Holzbläser ironisch aufgehellt wird. Das alles und den pastoral einleitenden Schlustsat brachte August Vogt mit seiner bekannten, temperamentvollen Art zu starker Wirkung. Im Verein mit dem Organisten Hans Wittmer spielte Konzertmeister Rose einen in seinen führen Übergängen gelegentlich an Roger erinnernden Violinisch von Hans Fleischer. Sehr einfacher und sehr melodisch gefehlt war die zweite Komposition von Hans Wittmer, die beiden Künstler Gelegenheit gab, volle Ton Schönheit zu entwideln. Den Abschluß des Abends bildeten alldiemste, vom Orchester vorgetragene Weihnachtslieder. Das sehr zahlreich erschienenen Publikum spendete lebhaftem Beifall.

Dr. Wolfgang Waldschmidt.

\* Gustav Gründgens Generalintendant. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorbrüche des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring den Intendanten der Preußischen Schauspiele, Staatschamspieler Staatsrat Gründgens, den Titel Generalintendant verliehen.

\* Dr. Goebels auf der „Sudetendeutschen Kunstaustellung“. Reichsminister Dr. Goebels hatte am Donnerstagabend der von der Sudetendeutschen Kulturgesellschaft im Kronprinzenpalais veranstalteten „Sudetendeutschen Kunstaustellung 1937“ einen Besuch ab. Räumens der Ausstellungseröffnung begrüßte Prof. Hans Schweizer den Minister und führte ihn durch die Räume der Schau, die einen guten Überblick über das Schaffen der sudetendeutschen Künstlerschaft vermittelten.

\* Adolf Ratting: „Die Gräfin von Durazzo“. (Operettenturaufführung in Leipzig). Das Leipziger Operettentheater brachte „Die Gräfin von Durazzo“ von Rudolf Ratting zur Uraufführung. Bevor Prof. Ratting aus politischen Gründen Österreich verlassen mühte, spielte er als Komponist berührt Konzertmusik und als Direktor des Jägerlandes Landeskomponatoriums im Ruhland seines Heimatlandes eine beträchtliche Rolle. Sein bis dato größtes Theaterstück umfaßt zwei Sinfonien, ein Klavierkonzert, das von den Berliner Philharmonikern heraufgebracht wurde, Kammermusik und zwei Operetten, die gleichfalls auf Berliner Bühnen zur Aufführung kamen. Nach dieser kurzen Charakterisierung des Komponisten ist die Tatfrage begreiflich, daß das Schwergewicht seiner neuen Operette im Mußtheater liegt. Außer ihrer flüssigen und durchschlagkräftigen Melodik, die sich an das breite Publikum wendet, bietet die Operette auch dem anspruchsvollen Betrachter der Aufführung manche musikalische Genügsamkeit. Besonderswert ist die sorgfältige Gliederung und der technisch lehrjährlere Aufbau der Chor und Ensemblebläser und die klare und oft auch durchdringliche Instrumentation des Orchesters. Der tänzerliche Teil des Werkes hat Schmid, Rhythmus und Temperament. Das Textbuch wurde von Bruno Hardt-Warden und Eril Kraft geschrieben. Die von Intendant Erwin Hahn mit großen finanziellen Mitteln ausgestattete Aufführung trug die Operette zu einem fröhlichen Erfolg.

Wilhelm R. Gegez.



### Allen unseren Freunden ein „Frohes Fest“

Wieviel Gutes wurde seit Wochen geplant und wird heute getan! Eine Unsumme Güte und Liebe breitet sich unter den Lichtern des Weihnachtsbaumes; heute werden wieder verschüttete Herzen aufgetan, vergessene gute Worte gesprochen! Die Güte zündet den Weihnachtsbaum an! Das die Freunde des „Wiesbadener Tagblatt“ neben reichen Gaben auch Freude, Ruhe, Besinnung, Heim, Friede und Glück finden, ist unser Weihnachtswunsch.

### VERLAG UND SCHIFFLEITUNG DES WIESBADENER TAGBLATT

#### In fünf Minuten ist Bescherung.

Seit Wochen sind die Tage eilig davongeglitten und immer näher rückte das so sehnsüchtig erwartete Weihnachtsfest. Nun ist es soweit: der Tag des Heiligen Abends ist hereingebrochen, man hat viele Stunden lang noch emsig geschafft. Täuende haben noch einen halben Tag im Beruf zu arbeiten gehabt, in den Geschäften herrscht noch bis zum Radikaltagiger Betrieb, und noch immer drängen sich die Kaufervaren. Zu Hause meinen die Haustäuffer, sie müßten sich in Stille retten, so viele Dinge sind noch zu erledigen. Dann ist wie mit einem Schlag all dieser Spur vorüber. In dem Augenblick, wie die Geschäftsräume schließen, wird es still auf den Straßen, die Angestellten eilen noch Hawe, und die heilige Nacht sentet ihr dunkles, sternenhafenes Tuch über die Erde.

Zu Hause eilt man noch eifrig hin und her. Die Kinder sind vor Erwartung schon ganz zappelig. Kleine Ohren drücken sich gegen die Tür der Weihnachtstube, hinter der man es geheimnisvoll rascheln hört. Und dann und wann

\* Der deutsche Film im Ausland. Unter den nach Polen und Dänemark eingeführten ausländischen Filmen steht der deutsche Film in beiden Ländern an zweiter Stelle. Im ganzen führte Polen 222 ausländische Filme ein, von denen 139 auf die Vereinigten Staaten, 68 auf Deutschland und der Rest auf andere Länder entfielen. In Dänemark betrug die deutsche Filmefuhr 42 bei einer Gesamteinfuhr von 316 Filmen. Auch hier nehmen die erste Stelle die Vereinigten Staaten ein. In Griechenland betrug die Quote des deutschen Films bei 338 Filmen 80.

#### Zeitschriftenschau.

\* „Der Naturforscher“ vereint mit „Natur und Technik“ bringt im Dezember-Hefte wieder eine Reihe wertvoller Abhandlungen aus den verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebieten und dazu ausgewählte Bildwiedergaben. Der bekannte alpinistische Schriftsteller W. Falzbadus schreibt über die Gletscherfunde, die vor hunderten Jahren mit der damals auftretenden Lebzei der Eiszeit in der Schweiz ihren Ursprung nahm. Ein guter Kenner und Beobachter der Natur, Dr. Canaris, Liegau veröffentlicht eine Reihe mustergültiger Aufnahmen von den Brutteln unseres Turmalfen.

Seitdem der Adler nur noch in Wappen zahlreich vor kommt, ist es der Habicht, der nicht umsonst an Höhen gehalten und trotz seiner Raublust wie der Falke keis mit einer gewissen ehreblätterigen Scheu behandelt wurde. Die Zeitschrift „Natur und Volk“ (Sendenberglische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt a. M.) bringt Bilder von und eine kurze Strophe über sein Brutzeltal und nennt ihn dabei den „meist gefürchteten, meist gehagten und meist bewunderten“ Raubvogel.

Das Dezemberheft der „Deutsch-Französischen Monatshefte“ (Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14) bringt zum Jahresabschluß eine Schule von Zeugnissen für den guten Willen auf beiden Seiten. Der Abgeordnete Scapini, Präsident des Comité France-Allemagne, legt seinen Standpunkt zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit dar und von deutscher Seite nimmt Staatsrat Dr. v. Stauß zu den gleichen Fragen Stellung.

heumt eine tiefe Bahstimme etwas — das kann ja nur der Weihnachtsmann sein, der noch mit dem Christkind verabredet!

Mutter hat einen feierlichen Kaffee trinken gedeckt, und vor der Bescherung wird erst einmal der herrliche Weihnachtstisch angezündet. Der würzige Duft von Kaffee und Kuchen mischt sich mit dem sanften Tannenbaum, der durch die Nase des Türl aus der Weihnachtstube dringt. „Was das Christkind schon?“, sagt Klein-Erika mit großen erwartungsvollen Augen. Mutter läuft, und beide Eltern haben noch allerlei zu tun.

Vater wird plötzlich unruhig, es ist ihm etwas eingefallen. Er springt auf und beginnt in Schränken zu sternen. „Dort steht er vor seinem Schreibtisch und sucht in den unteren Seitenhälfte — gleich darauf greift er jährend in die hinterste Ecke des Bücherschranks, um dann wieder loszuhüpfen. „Ich glaube, wir können beobachten“, sagt Vater, der Weihnachtsmann ist mit dem Aufbau fertig, ich will nur noch nachsehen, ob er schon die Kerzen angezündet hat!“ „Moment, Moment!“, ruft Vater verzweifelt, „warte doch bloß noch einen Augenblick — ich kann doch das eine Geschenk für dich nicht wiederfinden, ich habe es dir eben nur verpasst! Das passt mir passieren!“ Erneut verzweifeltes Suchen — schließlich läuft Vater verzweifelt und greift in sein kleines Nachttäschchen, wo auch die Urtorten liegen. Nun kann es losgehen.

Plötzlich öffnet sich die Tür zur Weihnachtstube weit, ein Glanz von vielen Weihnachtskerzen dringt heraus, Mutter läuft am Klavier und spielt „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Die Kinder stehen atemlos und kochen in den bläulichen Ecken des Bücherschranks, um dann wieder loszuhüpfen — Weihnacht ist da.

## Arbeitslosenunterstützung nun ohne zeitliche Beschränkung.

**Bereinigung:** Krisenunterstützung fällt weg.

Auf Grund der 2. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen hat der Reichsminister einer Verordnung über die unterstützende Arbeitslosenhilfe erlassen, die bis dahin nur bestehende Zeitteilung in Arbeitslosen- und Krisenunterstützung im Interesse der Verwaltungseinrichtungen befreit, und die im weiteren Verlauf auch materielle Verbesserungen für die Arbeitslosen zur Folge haben dürfte. Während bisher der Arbeitslose, nachdem er 20 Wochen lang Arbeitslosenunterstützung erhalten hatte, in der Krisenunterstützung überführt wurde, wird von nun an, so bestimmt die neu Verordnung, die verlängerungslose Arbeitslosenunterstützung ohne Beschränkung der Bezugsdauer gewährt. Die ganze Einrichtung der Krisenunterstützung wird dadurch überflüssig und fällt weg. Bis dahin bleibt auch in Zukunft die Sozialhilfe wichtig, doch nach den ersten sechs Wochen gewährte Arbeitsunterstützung eine Prüfung der Hilfsbedürftigkeit ein. Hierfür bestand bisher im Geiste über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Bestimmung, daß die Arbeitsämter an Gutachten der Gemeinde über die Hilfsbedürftigkeit gebunden sind. Die neue Verordnung bestätigt auch Streichung dieser gesetzlichen Anweisungen die Bindung des Gutachters der Gemeinde. Es sind neue Richtlinien des Begriffs der Hilfsbedürftigkeit zu erwarten, die Berichtigungen zugunsten der Erwerbslosen enthalten dürfen.

## Diebstahls- und Einbruchschronik.

**Fahrraddiebstahl.** In letzter Zeit wurden in Wiesbaden mehrere Fahrräder gestohlen. Das letzte Fahrrad wurde die Herrenräder: Hanja 75 384, Excelsior 22 462 G, Umberto 260 619, Bora 1 689 588, Adler 1 110 467, Torpedo 20 Opel, Nr. unbekannt. Entwendet wurde das Herrenrad Hanfil 1 239 442. Gefunden wurden die Herrenräder Kaiser 55 546, Sieger 542 781, Subrot 6 167 799 und das Damenrad Adler 29 568 353.

**Motorraddiebstahl.** Am 6. 12. gegen 23.30 Uhr wurde in Kirchhain ein Motorrad geklopft. Der Täter fuhr ein Motorrad, Stahl und Sitzplatte in den Lattenraum. Das Rad lief in beschädigtem Zustande zurück und flüchtete. Es wurde sich um einen jungen Mann. Er trug lange Hosen und war ohne Kopfbedeckung. Angaben über den Täter ermittelte die Kriminalpolizei, Zimmer 82.

**Wer ist der Eigentümer?** Vor etwa 4 bis 5 Wochen wurde einem Polizeiauto an der Elterns Hand eine Rolle Postkarte entwendet. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 91, melden.

**Manardendiebstahl.** Aus einer Manarde in der Rheingasse wurden entwendet: 5 Meter Überstoff, 1 neue langer Herrenmantel, 1 braune Herrenbluse, 2 Halstücher, 1 wertloses Armband. Aus einer anderen Manarde wurden gestohlen: 1 Reiseweiter mit silberner Ledertasche, 1 runde Damenarmbanduhr mit Armband, Nr. 197 409, Elliptipus Zeiss-Ston, 3x4, 1 Photopappart Pictlette, 1 Jatz-Heldewecher in brauem Leder-Etui. — Aus zwei weiteren Manarden wurden entwendet: 1 beige Weste mit AM, 1 goldener Siegelfring mit Buchstaben „L. G.“, Herrenarmbanduhr mit Ledertasche, 1 silberne Zigarettenetui mit Buchstaben „G. F.“. Vor Aufzug des Gegenständes wurde dringend gewarnt. Auf einem Hörn sprang der Täter einem Haussbewohner vor und ließ sich den Spielderschlüssel geben, weil er die Antennen abprüfen wollte. Er fiel dann vom Dach aus in die Manarden ein. — Am 8. 12. klagt ein sich in einem offenen Parterrefenster in der Roonstraße ein und: 1 blaues Belour-Damenmantel, 1 rosalenes Kleid, schwerer Krimmerjako, 1 roten gefütterten Komplet-Damenmantel, 7,20 Meter Blumendamast, 4 Betttücher, 6 Paradescheiben, 6 Handtücher, 1 Tischdecke und verschiedene gebrauchte Sachen. Es wird dringend darauf gewarnt, nach Einbruch der Feiertage die Fenster aufzuhängen zu lassen. Mitteilungen über Täter und den Verbleib des Diebesgutes nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 32, entgegen.

## Beruhigung von Jagdunfällen.

**Ein Erlass des Reichsjägermeisters.**

In den amtlichen Verkündungsbüchern der „Deutschen Jagdschau“ ist in der am 24. Dezember erscheinenden Nummer ein Erlass des Reichsjägermeisters veröffentlicht, in dem dieser vier schwere Jagdunfälle, die zum Teil den Tod von Personen zur Folge hatten, als warnendes Beispiel bekannt gibt. Der Reichsjägermeister geht dabei von der Feststellung aus, daß eine große Anzahl von Jagdunfällen in diesem Jahre auf unverantwortliche Leichtfertigkeit einzelner Jäger zurückzuführen ist. Er gibt den deutschen Jägern zur Kenntnis, daß er beachtliche, häufig in allen Fällen, in denen ermieden werden, durch eine besonders große Fahrlässigkeit eines Jägers ein schwerer Schaden entstanden ist, die Notwendigkeit der Entsiegelung des Jagdheimes durch das zuständige Jagdgericht nahtzufrühen zu lassen. Der Erlass schließt mit den Worten, Wer die Gewissheit oder das Leben anderer Volksgenossen in unverantwortlicher Weise gefährdet und damit zum Ausdruck bringt, daß er als Jäger sich der hohen Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber nicht in genügendem Maße bewußt ist, ist auch nicht würdig, länger Mitglied der deutschen Jägerchaft zu sein.

## Bor Schwindlern wird gewarnt.

**Eine gefährliche Betrügerin.**

Seit Monaten treibt sich in den Städten West- und Süddeutschlands eine eingeschworene Betrügerin umher, in deren Begleitung sich ein etwa 10-jähriger Knabe befindet. Unter dem Vorwand, die verborbene Oberfrau oder sonstige Angehörige zu tennen, verschafft sie sich Eingang in die Familien. In den meisten Fällen gab sie an, daß sie ihren Bruder erwartet, der in Fulda eine Meierei habe und in kurzer Zeit ins Auto einsteife. Sie bittet dann um Geldbezüge zum Einsatz, mit dem Besprechungen, daß der Bruder das Geld sofort zurücklädt. Unter irgendeinem Vorwand schafft sie dann zunächst den Knaben fort, um selbst nach kurzer Zeit ebenfalls zu verschwinden. Es handelt sich um die Ehefrau Frieda Anna Valessa Berger, geb. Steiner, geboren am 21. 8. 1884 zu Treibergsdorf. Sie nennt sich auch Schmidt, Schneider, Minthe, Schönborn und Richter. Die Berger macht einen heruntergekommenen Eindruck, ist etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, schlank, gebärdete Geschäftsfrau. Ein oberer Jahr fehlt. Zweidimensionale Mittellungen ermittelte die Kriminalpolizei, Zimmer 79.

**Ein Betrüger in Polizeiuniform.**

Auch das gibt es. Und zwar hat es ein Schwindler verstanden, sich eine Schutzpolizeiform zu verschaffen. Er hat in Düsseldorf eine Frau aufgejagt und erzählt, daß die Mama wegen Dienstvergehens verhaftet sei, sie müsse auch zum Gericht kommen. Dann ließ er sich die Wohnungstür öffnen, um angeblich eine Durchsuchung vorzunehmen. Er stahl dann

— 60 Paare waren es, die in der Weihnachtswoche vor dem Wiesbadener Standesamt den Bund fürs Leben geschlossen. Wir gratulieren allen herzlich.

**Guten der Heimat läuten die Weihnacht ein.** Der Reichsheimat Frankfurt a. M. bringt am Heiligabend um 20.00 Uhr das Goldene belobnete Glöckchen des Gaus, unter ihnen auch das der Königliche in Wiesbaden. In der Rahmenfeier wird u. a. auch Kirchenmusikdirektor Kurt Uhl an der Orgel mit.

— Von den zwölf Nächten“. Die „zwölf Nächte“, die am 25. Dezember beginnen und bis zum 6. Januar reichen, spielen seit urraler Zeit eine wichtige Rolle für die Zukunft. Jede dieser Nächte hat nach uralem Volksgläubigen ihre Bedeutung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den zwölf Nächten träumt, geht in Erfüllung und trifft mit dem Monat ein. Jeder Tag ist an sich schon eine Bedeutung für das Wetter eines jeden Monats des folgenden Jahres. Ein Betrüger der „wilde Jäger“ zeigt, je früher der Sturm die Bäume rüttelt, desto fruchtbar wird das kommende Jahr, und je länger die Eiszeiten sind, desto höher wächst der Hafer. In den zwölf Nächten sollen die wichtigsten häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Weder Wagenrad noch Spinnrad sollen sich umdrehen. Es darf auch nicht gewaschen und gebaden, nicht gejetzt und gepumpt werden, sonst kommt Unheil ins Haus. Den Gipelpunkt der zwölf Nächte bildet der Silvesterstag, ihr Abschluß der zwölf Nächte der Silvesterstag. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst zunächst um einen Hahnenstrich, dann um einen Männerstrich und zuletzt — Ende Januar — um eine ganze Stunde.

**Berücksichtigungen bei der Reichsbahn unvermeidlich.** Der plötzliche Wettersturz hat in der Nacht zum Donnerstag und auch noch am Donnerstag bei der Reichsbahn zu großerem Verlusten der Fernverbindungen geführt. Aber die Reichsbahn ist gegenüber diesen Zusätzleistungen der Witterung völlig machtlos. Die Bereitstellung des Bahnföhlers macht sich auf den ersten Stellen weniger förmlich bemerkbar als an den empfindlichen Weichen und Signallanlagen. Die Gleise haben einen bestimmten Wärmegrad, der sich der Temperatur des Bahnföhlers anpasst. Tritt nach schwerem Frost nun plötzlich Tauwetter ein, dann vereilen die Weichen und Signale. Sie müssen dann unter Einsatz aller verfügbaren Hilfsmittel aufgetaut werden, was viel Zeit in Anspruch nimmt. Kommt es allemal noch starker Nebel hinzu, dann wird die pünktliche Abfertigung der Zug beinahe zur Unmöglichkeit.

— Das Geläutsgeklänge Wiesbadens veranstaltete in seiner mit Tannengrün geschmückten Kapelle beim Schein der Kerzen zweier Weihnachtsbäume eine in ihrer Schönheit einladendste Feier. Die Gesellschaften beider Konfessionen feierten Weihnacht als das Fest der Wirklichkeit gewordenen, göttlichen Ewigkeiten in Christus. Die Feier wurde umrahmt von

## Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF-Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 47, Fernspr.-Bamme-Nr. 596 41, Sprechstunden des Kreisbeamten Dienstag u. Freitagv., 10-13 Uhr  
Schlußtermin für d. Meldung zum Reichsberufswettbewerb Hierdurch wird mitgeteilt, daß Anmeldungen zum Reichsberufswettbewerb nur noch bis zum 30. Dezember einzulegen sind. Es empfiehlt sich also, die Anmeldungen umgehend zu tätigen. Meldeformulare sind bei den Betriebsobmannen, bzw. auf der Kreiswaltung der DAF, zu haben.

alles Mitnehmenswerte. Bezeichnung: 38 Jahre alt, 1,72 Meter groß, schlank, auffallend blau, mittellange Haare, dunkle Augen, trägt Brillen mit Rötel- oder Silberbeschaffung, Uniform und Ausrüstung eines Schuhpolizisten.

## Das Wetter.

Zeitweise aufseherrnd und wieder fächer an den Weihnachtstag, später vorübergehend milder.

Die unserer Erwartung entsprechende Entwicklung der Großwetterlage hat uns in der vergangenen Woche bei zeitweiliger Aufheiterung die ersten fröhlicheren Fröste gebracht, eine ausgesprochene winterliche Witterungsprägung hat sich jedoch noch nicht ausgebildet. Um die Weihnachtszeit drang mehrmals in der Höhe subtropische, nach Norden abziehende Warmluft aus das Festland vor, die dichten Nebelgewölbe verursachte, durch das die Ausstrahlung gemildert und ein Nachlassen des Frostes herverursachen wurde. Die Temperaturen, die Dienstag und Mittwoch im Stadtgebiet bis auf 6 Grad gelungen waren und auch tagsüber unter dem heutigen Freitagnachmittag liegen sollten, sind daher gelegentlich und sagen die Freitagnacht sehr nahe wieder wenig über 0 Grad.

Trotz des noch andauernden Zustromes warmer Luft in der Höhe hat sich das festländische Hochdruckgebiet nicht nur

## Krügerol das altbewährte Hustenbonbon

Lebt nur im Orangebeutel

erhalten, sondern noch verstärkt. Die atlantischen Wirbel schneien nach Nordosten abzuweichen und es ist sehr wahrscheinlich, daß an den Weihnachtstagen der hohe Druck und die in seinem Bereich absteigende Luftbewegung sich zeitweilig auf die Aufheiterung und erneutem Frost durchsetzen werden. U. S.

gemeinsam gefestigten Weihnachtstiden, musikalischen Darbietungen und der Belebung einer Weihnachtserzählung. Das Doppelquartett der Gesangsabteilung des Reichsreichsbundes ehem. Berufssoldaten sang unter Leitung von Otto Höfer „Heilige Nacht, o geie du“ von Beethoven, „Santus“ von Schubert, und „Weihnachtsglöckchen“ von Sonnet. Es folgten ein Altenpolo „Romance“ von Reger, Weihnachtslieder von Cornelius, zwei Molinetti „Largo“ von Händel und „Der Engel Fried“ von Boaga. Es wirkten mit den Herren Girls, Hammelpel, Geb., Schrift, Krohmann, Hampel und Simon. Die Ansprachen hielten Stadtprächer Wolf und Pfarrer Keller.

**Beförderungen bei der Schuhpolizei.** Auch bei der Wiesbadener Schuhpolizei wurden jetzt zu Weihnachten noch verschiedene Beförderungen ausgeschrieben. So wurde der Polizeimeister Otto Gründ zum Polizeiobermeister, die Polizeiwohrtmeister Guha Bangert und Paul Bandurksi zu Polizeiwohrtmeistern mit Wirkung vom 1. Dezember befördert, und die Polizeiwohrtmeister Friedrich Angermann und Ludwig Meuser zu Polizeiwohrtmeistern mit Wirkung vom 1. Januar 1938 ernannt.

— Dieziehung der Arbeitsbeschaffungslotterie. Auch dem bereits gemeldeten Hauptgewinn von je 50 000 RM. in beiden Abteilungen der 10. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung wurden 50 Gewinne von je 1000 RM. in beiden Abteilungen auf folgende Losnummern gesogen: 186 701 135 057 248 649 377 829 385 287 480 515 488 147 768 713 896 060 989 334 1 003 345 1 018 935 1 073 233 1 409 610 1 506 854 1 542 561 1 586 703 1 634 225 1 754 598 1 858 225 2 011 669 2 194 070 2 274 826 2 356 729 2 791 515. — Die zuletzt gezogenen 20 Gewinne erhielten außer ihrem Gewinn noch je einen Preisträger von 2500 RM. und zwar sind dies folgende Losnummern und Gewinne: 312 230 (20 RM.), 435 814 (50 RM.), 569 332 (50 RM.), 1 218 796 (50 RM.), 1 235 788 (50 RM.), 1 790 139 (20 RM.), 1 840 563 (20 RM.), 1 852 694 (20 RM.), 2 058 873 (20 RM.), 2 798 087 (20 RM.). (Ohne Gewähr.) — Außerdem wurden gezogen 100 Gewinne zu je 500 RM., 500 Gewinne zu je 100 RM., 1000 Gewinne zu je 50 RM., sowie die durch Endnummerlosung festgestellten 420 000 Gewinne zu 2, 3, 5 und 10 RM.

**Reichsstädteuergefege verlängert.** Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Verlängerung der Vorabfahrten des Reichsstädteuergefege beschlossen. Die Reichsstädteuer wird erhoben, wenn ein Angehöriger des Reiches auswandert. Sie begreift, durch eine leichte größere Vermögensabgabe einen Ausgleich zu schaffen dafür, daß dem Reich die wirtschaftliche und steuerliche Leistungsfähigkeit des Auslandes endgültig verloren geht. Es werden daher nur die steuerlich leistungsfähigen Personen erholt, das heißt diejenigen, die in einem der letzten Jahre ein Ver-

Wir wünschen allen unseren Kunden in Stadt und Land

## Frohe Weihnachten

und ein Gutes Neujahr

Mehr noch als bisher wird es uns im neuen Jahre durch umwälzende Geschäftsänderungen möglich sein, unseren Kunden mit noch größeren Leistungen dienen und das uns entgegengebrachte Vertrauen weiterhin zu vertiefen.

**Heitlager** H.  
WIESBADEN

mögen von mehr als 50 000 RM. oder ein Einkommen von mehr als 20 000 RM. gehabt haben. Die Reichsflüchtlingssteuer beträgt 1% des gesamten neuvermöglichen Vermögens. Die Weltungsdauer der Befreiungen war bis Ende 1937 begrenzt. Jetzt erfolgt eine Verlängerung für ein weiteres Jahr. Daraufhin sollen zwei Lücken beseitigt werden, die sich bei der Durchführung ergeben haben. Das neue Gesetz bestimmt, daß die Reichsflüchtlingssteuer erhoben wird von Personen, die vor dem 1. Januar 1936 auswandern. Durch Hinzurechnung des Wertes von Schenkungen des Steuerpflichtigen werden Umgehungen des Gesetzes verhindert.

**Spendet den hungrenden Vögeln.** Der Tierschutzverein hat jetzt überall in den Anlagen Futterböden für die bei Frost hungrenden Vögel aufzubringen lassen. Auch am Hauptweg des Warmer Dammes befindet sich ein solcher Kosten. Die Tiere am Warmer Damm werden vom Bubilium erfreulicherweise fast stets gefüttert, doch auch in den übrigen Parks, Kurgarten und Dienstmannhalle, Nero- und Dambachtal sollte das Bubilium der hungrenden Vögel gedenken, und auch dort häuft bei Spaziergängen Futter streuen.

**Bermeidet Rundfunkstörungen!** Während der Weihnachtsfeiertage wollen Kinder und Erwachsene ungestrichene Freude genießen. Rundfunkempfänger und elektrische Geräte sind leider nicht immer friedlich aufeinander abgestimmt. So tönen z. B. elektrische Geräte und elektrische Spielwaren (Eisenbahnen, Kleinstmotoren, Schläfen, Haartrockner usw.) — sofern sie keinen ausreichenden Stoßstrom benötigen — den Rundfunkempfang empfindlich beeinträchtigen. Ob solche Geräte stören würden, können die Polizeigassen am einfachsten am eigenen Lautsprecher oder durch Umfrage im Hause schließen. Störende Geräte dürfen an Werktagen von 12—14.30 Uhr und von 17—22.00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—14.30 Uhr und von 17—22.00 Uhr nicht benutzt werden. Selbstverständlich müssen aber die störenden Geräte bei Reichssendungen auch außerhalb der oben genannten Sperrzeiten unbedingt außer Betrieb bleiben.

**Verlorene Gegenstände.** Trog Zeitungsanzeigen sind folgende Gegenstände nicht zum Vorbringen gekommen, so daß zu Hunderttausend Schlagung gerechnet werden muß: Ein Brotdenknapf aus Gold mit Perlmutt, eine schwarze Damenhandtasche mit silberner Geldbörse, Brillen, Lippenstift, Monofon, Baderolle, Brontogötin, Parfüm, zwei Taschentücher. Ferner wurden verloren ein Brillantring im Wert von 300 RM. und ein goldenes Gliederarmband.

**Festgenommen wurde der Hermann Steiger aus Biebrich,** der aus einem parkenden Auto einen Radus entwendet hatte. Personen, die von Steiger irgendwelche Gegenstände gekauft oder zur Aufbewahrung erhalten haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 93, zu melden.

**Jugendliche Spieghuben.** Vor einigen Wochen, in der Mittagszeit, wurde einem hässlichen Schüler in der Wiesbadener Straße von zwei etwa 15jährigen Jungen ein grüner Ledergürtel mit Gewalt ausgezogen und entwendet. Auch eine beige Wollmütze haben sie mitgenommen. Beide Täter hatten hellgraue Kniekrümpe und hellblaue Jackets an. Wer hat die Täter gesehen? Zwischenländliche Mitteilungen erütherte die Kriminalpolizei, Zimmer 88.

**Folgen des Glattelies.** Das auch am Donnerstag noch anhaltende Glatteließ hat die Unfallziffer auf eine Höhe gebracht, wie sie in Wiesbaden seit langem nicht zu verzeichnen war. Hauptföhllich waren es ältere Personen, die mit Armen- und Beinbrüchen in die Krankenhäuser eingeliefert wurden. Eine 30 Personen mußten infolge der Stürze ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Goldene Hochzeit.** Die Cheleute Tapetiermeister Wilhelm Schneider und Frau Barbara, geb. Weißfeller, Weißstraße 6, feiern am weiten Weihnachtsfeiertag das Fest der goldenen Hochzeit.

**Ihr überne Hohzelt feiern am weiten Weihnachtsfeiertag die Cheleute Tapetiermeister Oskar Götz und Frau Ruth, geb. Paul, Weißstraße 7.**

**Hohes Alter.** Am Heiligen Abend vollendet die Kriegermutter Frau Helene Schatz, geb. Joh. Bleichstraße 17, in voller geistiger Frische ihr 80. Geburtstag. — Am ersten Weihnachtsfeiertag feiert Frau Auguste Schatz, Woe, Blatter Straße 48, ihren 80. Geburtstag. — Am 27. Dezember feiert Frau Margaretha Bartscherer, Eltville Straße 5, in ungewöhnlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. — Tel. Luisa Jung, Schierheimer Straße 20, Wib., feiert am 25. Dezember ihren 80. Geburtstag.

**Der Gottesdienst in der englischen Kirche, Frankfurt** Straße, findet am Samstag, 25. Dez., vormittags 11 Uhr, statt.

**Das Capitol-Filmtheater** ist in den Besitz des Inhabers des Apollo-Theaters übergegangen.

**Wiesbadener Künster auswärts.** Otto Brenner, früher in Wiesbaden, hatte mit der Darstellung des Dr. Eben in "Ael Voers", Parktheater 13, am Stadttheater in Regensburg (wo er jetzt im fünften Jahre tätig ist) starke Erfolg.

### Wiesbaden-Schierstein.

**Die Postweihnachtsfeier** der höchsten Ortsgruppe der NSDAP fand gestern abend im Restaurant "Tivoli" statt. Nach einem Mußtanz der Ortsgruppenkapelle richtete OSA-Dauster an die Schiersteiner Buben und Mädels das Wort. Ein kleines Programm, zum größten Teil von Kindern aufgeführt, machte viel Freude. Besonders Befall handen zwei kleine Theaterstücke. Der Weihnachtssessel verteilte an alle Kinder seine Gaben.

**Reintenzahlung beim Postamt.** Für Monat Januar 1938 werden die Mittelfären am 28. Dezember, die Invaliden- und Unfallferten am 30. Dezember ausgezahlt. Die Invaliden- und Unfallferten-Empfangsscheine müssen beiderlich befehligt sein. Die Auszahlungen erfolgen nur vormittags von 8 bis 12 Uhr.

## Wiesbaden-Biebrich.

**Sommwendfeier am Rheinufer.** Die Biebricher SS, HJ und BDM, hielten am Rheinufer vor dem Stuttmhaus des SS-Pionier die Feier der Wintersonnenwende am Mittwochabend ab. Die Teilnehmer nahmen in einem offenen Bierzelt an der Feuerstelle Aufstellung, wobei das Fackelzug ihre brennenden Fackeln in der Luft schwangen. Die Feuerstelle hielt Obersturmführer 2. Kl. Ziller, welcher daran hinzu, das es im ganzen Deutschen Reich die Kameraden zu der gleichen Feier zusammenfanden und das der Reichsführer SS auf dem Broden das erste Feuer entzündete. Der Redner wies auf das Sinnbild der Sommwendfeier und deren Bedeutung bei unseren Vorfahren hin. Er gedachte der Auslandsdeutschen, der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung, und des verstorbenen Feldherrn General Ludendorff, zu deren Andenken ein Krantz der Flammen übergeben wurde. Feuersprüche, gesprochen vom SS-Mann Stritter und Ig. Schandau, Pfeifer der HJ und SS, wechselten ab. Am Stuttmhaus selbst fand eine Zufest unter brennendem Lichterbau statt, zu der sich viele Teilnehmende eingefunden hatten. SS-Schulungsleiter Haupt sprach hier über den Sinn der Zufest und die Bedeutung des Lammheimes. Der musikalische Teil wurde von dem Standort-Orchester der HJ ausgeführt.

**In der Polizeiakademie** in der Pfälzer Straße stand gestern abend der Lehrgangsabschluß und die Weihnachtsfeier der dort untergebrachten Polizeihundertschaft statt, nachdem bereits Anfang der Woche die Ausbildungshundertschaft durch den Inspektor der Schulpolizei, Oberst Schreyer-

Kassel, einer Waffenausbildung unterzogen wurde. Bei Eintreten der Beurlaubungen stand in den Wohlfahrtsräumen der Kaserne eine Doppelseifenkott. Hauptmann Burkhardt dankte insbesondere dem Polizeipräsidenten von Koblenz für den Ausbau der Kaserne, dem Kommandeur Major Taute für die Fürsorge der Hundertschaft, sowie den Lehrern, die zur Ausbildung beigetragen haben. Nach Segnung der Gäste übernahm Reiteroberstabsmeister Simon die Weitergestaltung der Feier. Eine Erinnerungsschrift, herausgegeben von Reiteroberwachtmeister Pegmann, trug viel zum heiteren Verlauf der kameradschaftlichen Begegnung bei.

Zu einer schönen Weihnachtsfeier hatte der Evangelische Kindergarten der Waldstraße eingeladen. Die Eltern und Kinder waren zu zahlreich erschienen, daß der Saal bis auf den letzten Platz belegt war. Vorster Rauch dankte in seiner Ansprache der Leiterin Fraulein Spiegelberg das Fest der Freude für ihre tatkräftige Hilfe, die viel zu dem Erfolg des Festes beitrage. Die kleinen Freunde freuten die Angehörigen durch schöne Aufzüge, wobei auch das Christkind und Knecht Ruprecht nicht fehlten.

**Im Biebricher Krankenhaus.** Auch in diesem Jahre wurde den Inkassen des Krankenbaus durch die Schweinfurter mit einer schönen Weihnachtsbelebung überzählt. Mitwirkende und Weihnachtsleiter des Schwesternhofs reichten den Feier. Die von der Volksgemeinschaft gespendeten Geschenke bereiteten den Kranken viel Freude. Das Schlusswort sprach Pfarrer Albert.

**Auszahlung von Unterstützungen.** Durch die städtische Poststelle findet die Auszahlung der Unterstützungen zu Weihnachten für Kleinkinder am Dienstag, 28. Dezember statt; die Unterstützungen und Weihnachtshilfen für Erwachsene am Mittwoch, 29. Dezember; Weihnachtshilfen für Sozialklienten am Donnerstag, 30. Dezember; Unterstützungen und Weihnachtshilfen für Flüchtlinge am Freitag, 31. Dezember. Die Rentenversorgung beim bishen Postamt für den Monat Januar 1938 erfolgt am 28. Dezember für Militärverjagungsgebührträger von 8—12 und von 15—17 Uhr; die Invaliden- und Unfallferten am 30. Dezember von 7—12 und 15—18 Uhr. Die Invaliden- und Unfallquittungen müssen beiderlich eingeliefert sein.

**Autogummientasten.** Ein aus der Kasseler Straße in der Horst-Wessel-Straße einbiegendes Postauto raste mit eines anderen Postauto zusammen. Der Käfler des ersten wurde eingedrückt; der Wagen mußte abgeschleppt werden.



### Wiesbaden-Dotzheim.

**Statitis verursachte Sätze und Verkehrsstörung.** In Ortsstraßen und Landstraßen waren im Laufe des gestrigen Tages eine Reihe Gefahr für Fußgänger und Fahrräder. Erdhohe Unfallgefahr befand auf den abfallenden Straßen wie Frauensteiner-, Wiesbadener-, Koblens- und Dotzheimer Straße. Besonders in der Frauensteiner Straße geriet manches Fahrrad in den Steingraben und konnte erst nach langer Mühe wieder sorgfältig gemacht werden. Nicht selten waren auch Stürze auf den glatten Straßen zu verzeichnen, die jedoch noch glimpflich ablaufen und meist Prellungen oder Verrenkungen zur Folge hatten. Der Omnibus und Autoverkehr war am gestrigen Tage vollkommen lärmgelebt.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

**Postweihnacht.** Gestern abend stand im "Kaisersaal" seitens der RÖDA eine Weihnachtsfeier für 70 Kinder statt. Ortsgruppenleiter Weßermann sprach einige Segnungsworte. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtsgesang trugen Modelle vom BDM einige Gedichte und Weihnachtsspiele vor. Die Freude war groß, als jedes Kind ein schönes Geschenk in Empfang nehmen durfte.

**Silberne Hochzeit.** Am Montag, 26. Dezember, feierte die Cheleute Ludwig Ch. und Frau Maria, geb. Wiesbadener-Jungfergarten, 8, das Fest der silbernen Hochzeit.

### Wiesbaden-Erbenheim.

**Kinder-Weihnachtsbelebung** im Fliegerhorst. Der Fliegerhorst hatte am Mittwochmorgenmittag etwa 60 kleine Schülinder zu einer Weihnachtsfeier mit Belohnung im Fliegerhof eingeladen. Beteileter der Partei, NSDAP und der Lehrerschaft begleiteten die Kinder zum Weihnachtsmarkt, der mit dem Weihnachtsmarkt im Saale erschien und jedem Kind eine Tüte mit allerlei Süßigkeiten überreichte. Die Fliegerkapelle ließ ihre frohen Weisen erklingen, die Kinder sangen Weihnachtslieder, während bei Schokolade und Kuchen ehe Festtagsmahlzeit herzliche. Der Kommandant des Fliegerhorsts, Major Wit, konnte seinen lieben Gästen die dankbare Freude an den leuchtenden Augen ablesen, und auch die Soldaten, die ihre kleinen Gäste ausmachten, bedienten, hatten ihren Spaß dabei.

**Reine Weihnachtsveranstaltungen.** Da W-Erbenheim als Sperrgebiet gilt, wurden im Einverständnis sämtlicher Vereine die vorgesehenen Weihnachtsveranstaltungen auf einen späteren Termin verschoben.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt", "Alt-Rössen", sowie die Beilage "Der Sonntag".**

**Die Postweihnachtsfeier** der höchsten Ortsgruppe der NSDAP fand gestern abend im Restaurant "Tivoli" statt. Nach einem Mußtanz der Ortsgruppenkapelle richtete OSA-Dauster an die Schiersteiner Buben und Mädels das Wort. Ein kleines Programm, zum größten Teil von Kindern aufgeführt, machte viel Freude. Besonders Befall handen zwei kleine Theaterstücke. Der Weihnachtssessel verteilte an alle Kinder seine Gaben.

**Reintenzahlung beim Postamt.** Für Monat Januar 1938 werden die Mittelfären am 28. Dezember, die Invaliden- und Unfallferten am 30. Dezember ausgezahlt. Die Invaliden- und Unfallferten-Empfangsscheine müssen beiderlich befehligt sein. Die Auszahlungen erfolgen nur vormittags von 8 bis 12 Uhr.

**Klosettstühle, Bettische**  
sowie alle  
Krankenmöbel  
in reicher  
Auswahl  
  
**Adolph Joost**  
Kranzplatz 1, Eck  
Fernruf 26001.

**Radio?**  
geb zum  
**Rathmann**

**Coffetterie**  
(Staats- u. Wohl-  
fahrtslotterie)  
Staats-Lotterie-  
Einnahme  
**E. KERN**  
Adelheidstr. 28,  
Ecke Adolfsallee  
Ruf  
**24231**

**Spirituosen  
Liköre  
Weine**  
schon in klein-  
sten Mengen  
**H. Westenberger**  
Schulberg 8  
ältestes  
Fachgeschäft  
am Platze.  
  
**Kalasiris**  
Niederlage:  
Webergasse 3

**Mollath**  
Schulberg  
ist preiswert!  
Kaffeehäuser 1.50  
Wandmühlen 2.50  
Reismühlen 1.95  
Gebekocher 1.95  
Gebekocher 1.95  
Brotbacken 3.35  
Brötikräger - 95

**Spielwaren**  
aller Art  
Elekt.-Bahnen  
Experimentier-  
kästen, Soldaten-  
Puppen, Neuhänen  
Für Fälle Fuchs  
jetzt Tausend,- 35  
Tel. 22369

**Biebricher Uhren**  
stehen  
nur in die  
Saalgasse 10  
  
**Anton Müller**  
Uhren- u. Gold-  
waren-Report.  
in eigner  
Werkstätte

**26868**  
finden Sie unter  
Achsenbach & Arnold  
  
**Salon Figaro**  
Marktstraße 12

# Festliches Weihnachts-Programm der Weltkurstadt.

Im Walhalla-Theater:

## "Serenade."

Ein neuer Willy-Foxi-Film nach einer Novelle von Theodor Storm.

Seit "Masterade" erwartet man die Filme Willy Foxi immer mit besonderer Spannung. Sie tragen eine ganz eigenartige persönliche Note und unternehmen den Zuschauern in fiktivem Reiland, dabei bewußt auf bequeme Weise, Verlungen verzichtend. Auch das neue Werk "Serenade" besticht sich auf außergewöhnliche Verschönerung der Stimmung. Sein stärkster Einindruck liegt im Szenischen und in der, die Menschen umwitternden Atmosphäre. Es ist nach Motiven von Theodor Storm geschaffen, zeigt das Schicksal eines jungen, tapferen und lebensfülligen Räubers, das die zweite Frau eines älteren Mannes wird. Bald steht sie in hartem Kampf mit Schatten



Hilde Krahl  
in dem Willy-Foxi-Film "Serenade".  
(Dobis - R.)

der Vergangenheit, ringt um das Herz des Kindes, dem sie als Stiefmutter echte mütterliche Reizung entgegenbringen will, ringt aber auch um die Liebe des Gatten gegen die immer noch verbüßende Erinnerung an eine Tochter. Da das dunkle Haus, darin die Mutter ihrer Vorgängerin sitzt wie ein Gecken der Vergangenheit umgetaucht, und erzählt mächtige Flammen aufzoben, Feuer von Leidenschaft und Eiferflucht in den Herzen, Flammen über den dem Tod geweihten Giebeln, bis das junge Leben sein Recht auf Glück erzwingt. Auch die Photographie wird auf besondere Art in den Dienst der künstlerischen Absicht gestellt, mehr

als Wirklichkeitsabbild, hilft sie mit, die Stimmung zu schwören, Gefühle und Gedanken geradezu körperhaft fühlbar zu machen. Daneben steht der musikalische Teil von Peter Kreuders Komposition, die dem Film seinen Titel gab; er führt ja in die Welt eines großen Mußlers, ersten Geigers in einem berühmten Streichquartett, als welches nach langer Pause wieder Jgo Sym auf der Leinwand erscheint, männlich ernst und imponierend, von gleicher Vornehmheit des Aussehens wie des Charakters. Seine Partnerin ist die junge Wienerin Hilde Krahl, deren ungewöhnliche Begebung mit sächlichen Mitteln tiefsten menschlichen Ausdruck erreicht. Walter Söd, vertritt den Geist lebensstark sich durchsetzender Jugend, Züge eines leise mitschwängenden Humors geben die Partner im Quartett, Danissen, Tundermann und Odemer. Mit Foxi's wertvoller neuer Schöpfung vermittelt das "Walhalla-Theater" ein reiches Weihnachtsgeschenk. Heinrich Leis.

Im Thalia-Theater:

## "Mutterlied."

Ein deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm mit Benjamino Gigli.

Ein Werk deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit bringt das Weihnachts-Festprogramm mit dem neuen Film des weltberühmten Benjamino Gigli: "Mutterlied".



Maria Cebotari und Benjamino Gigli in dem Film "Mutterlied".

Im Scala-Varieté:

## "Mac Toto" und ein Wunderelefant

sowie andere Weihnachtssurprisen der Artisten.

Einen reichgesättigten "Bunter Teller" stellt die führige Direction Hammelbacher diesmal als Weihnachtsüberraschung auf den festlichen Gobelin. Ein Programm, wie es obwohl langatmiger und unterhalternder kaum gedacht werden kann und der Gesamtdarstellung aller Freunde des Varietés entsprechen dürfte. Ein Anfang für die Vortragsreihe hoffen für die Qualität des Geborenen zu wenig. Dagegen wurden "Kelly" und "Faro", zwei kompaktähnliche und elegante Artisten als amüsante Doppel-Akrobaten verehrt. Sie fuhren im Auto sehr artig, also sehr geschickt auf, wenn sie in jedem Wettkampf des Wettbewerbs und der frohen Laune einander den Rang abulaufen verloren und sich darüber in die Haare gerieten. Vollständig einzig sind sie eigentlich nur im Solo oder doppelt im Duett, wobei sie Operettenmelodien und Tanzflimmler mit räuberischer Unterhaltung sehr schmackhaft zum Vorhang bringen. Die Auftritte bedeuten jedenfalls keine Unterbrechung, sondern Zwischenspiel und Verbindung der einzelnen Programmketten, die pausenlos, wie eine Revue zum Ablauf kommen. Das Neigen eröffnet "Amera u. Co.", die in einem schwierigen Sturzbalance auf hoher Pyramide beschwichtigendes Können zeigen. "Heribert Juveli" kommt sich ganz beschleunigt nur Nachwuchsjongleur, was ihn, der das Zeug zu einem Künstler hat, nicht hindert, eine ganze Woche zu zeigen. Sein Spiel mit Ballen und Ringen hat Tempo und seine Geschicklichkeit ist verblüffend. Ganz große Klasse sind "Ulm und Partnerin", ein hervorragendes

Equilibristenpaar, das bisher noch nicht gezeigte Alabotentriks Hand auf Hand und Kopf auf Kopf mit Balance auf dem Rollbrett zeigt. Man muß den Mut ebenso wie die Kraft und die Geschicklichkeit bewundern, mit denen hier gearbeitet wird. Eine nur noch selten gezeigte Varieté-Rummel, die früher sehr beliebt war, ist der Zirkusmontanz, der einer Lot-Faller zum Weltkulturbefall. "Robella" führt vor im Rahmen einer "Zirkus-Gemüldre-Kavue" vor, die im bunten Farbenwechsel der Scheinwerferstrahlen phantastische Bilder auf die Bühne zaubert. Die Tanznummer des Programms ist diesmal mit dem "Duo Rizzo" bestens besetzt. Die argentinischen und cubanischen Tänze des Paars sind von wildschem Temperament erfüllt. Der liebenswürdige Charme des Auftritts wird durch prächtige Kostüme und unterstrichen. Eine "Johanna" Rummel, schon nach dem Gewicht, ist "Kelly", der rechnende, tanzende und musizierende Wunderelefant, denn A. Holzmüller und Wilmanns vorführen. Der umjubelte Dixie-Hörner ist mit wahrer Begeisterung bei der Sache und es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit er die ihm gezeigten Aufgaben löst. Schlechtest bild uns nur, wie er mit seinen 20 Zentimetern Leibumfang durch den kleinen Bühneneingang auf die Bühne gelangt. Den Abschluß, den von der Kapelle Fred D'rin low musikalisch lebt, stellt unterhaltsames Festprogramm macht "Mac Toto", ein Clown von Format. Er erscheint mit einem alten Koffergrammophon, aus dem er spielt oder es wenigstens versucht, sowie ihm die Tüde des Objekts dazu Zeit lädt und verwandelt den mordenden Koffer schließlich in ein lächerliches Auto, mit dem er abhaut. Kaum drei Worte spricht er während seines Auftritts, aber der Eindruck ist so löslich, daß immer wieder Lachsalven das Haus durchdröhnen. Das Publikum nahm die Darbietungen am Premierenabend dankbar auf und quittierte mit kräftigem Beifall. Erich Günther.



Von links nach rechts: "Kelly", der Wunderelefant, "Juveli" der Jongleur, "Mac Toto", der Clown, "Ulm und Partnerin", die Equilibristen, "Duo Rizzo", das Lanzpaar.

Wieder verkörperzt, wieheimer in "Bergisch mein nicht" und "Wie Maria" Gigli etwas von einem Schicksal, auch hier irgt er die Rolle eines großen Sängers, der sein Leben der Kunst verschrieben hat. Im Rampenlicht der Opernbühne leuchtet der berühmte Tenor Hamm seine Triumphe, ebendürstige Partnerin wird ihm seine Frau und beste Schülerin, ein weiterer genialer Künster findet sich hinzu, das leuchtende Dreigelenk zu ergänzen. Dieser Letzte aber ist ebenso charakterlos wie stimmbegabt, er sucht frühere Beziehungen zu der Frau des Freuden auszunutzen, sie will ihren Willen aufs neue zu gewinnen. Sein gewolltiges Werk bereitet eine Katastrophe vor, er wird erschossen. Die Sängerin gerät in Nordverdacht, wird von Mann und Kind getötet. Die Handlung mit dem passend geschilderten Hintergrund des Theaterbetriebes in einem großen Opernhaus ist reich an wirtshamer Steigerung und weilt menschlich stark zu erreichen. Carmine Gallone bemüht sich wiederum als erfahrener, feinfühliger Spielleiter, dem es gelingt, Sozius unmittelbar zuwändig und erlebnisnah zu machen. Die neue Gigli-Film übertrifft seine Vorgänger in handlungsmöglicher Beweglichkeit, nicht minder aber zugleich in der Fülle gesanglicher Reize. Abermal beweist Gigli, als Darsteller von schöner Haltung, wie mit der strahlenden Königin, der mundernd einschmeichelnden Weisheit des Organs, doch ihm zur Seite stehen diesmal treffliche Gelangspartner, die durch ihr Gespiel während der Monaten auch in Wiesbaden persönlich bekannt sind. Dresdener Kammerzängerin Maria Cebotari und Michael Bonnen, der hier ebenfalls sein Debüt feiert. Der hervorragenden Qualität des Filmes entspricht auch die übrige Belebung, besonders gefüllt der prächtige kleine Peter Bosse in unverfälschter Kindlichkeit und Hans Hans als treuerer, onkelhafter Freund und Helfer. Ein guter Weihnachtsfilm bringt eine Wandlung durch die rumänische Hauptstadt, zeigt alte Volksbräuche und eine hochentwickelte bürgerliche Kultur. Heinrich Leis.

Im Ufa-Palast:

## "Janny Elsler."

Ein Film um Politik, Tanz und Liebe mit Lillian Harvey und Willy Birgel.

Das Schicksal von Napoleon I. Sohn, dem sogenannten Herzog von Reichstadt, oder dem König von Rom, ist von Tragik unumwunden. Der Herzog wird nach dem Sturz seines Vaters in Schönbrunn in allen Ehren, aber als ein Gesangener festgehalten. Metternich fürchtet selbst in dem Schatten des Körpers noch eine Gefahr. Es gibt in der Tat in Paris eine kleine Schar der Bonapartisten, aber ihre Bemühungen sind von vornherein zur Ausmusterung verurteilt. Außerdem trägt der Herzog den Keim des Todes in jerner fronten Brust und erlischt wie ein mageres Glühstück, so daß die Diplomaten sich eigentlich ganz unabhängig sonst Arbeit gemacht haben. Dieses Ende eines schönen jungen Menschen ist unendlich traurig. E. Rostand bat in seinem leidenschaftlich vielbewunderten Drama "L'Aiglon" heroische Instinkte in die zerstörten Lungen eines jungen



Willy Birgel und Lillian Harvey  
in dem Film "Janny Elsler".

Wolfs gelegt, der ermattet zu Boden sinkt. Der Film verichtet daraus. Einen umso breiteren Raum nimmt eine Liebesgeschichte ein. "Janny Elsler", die Todeskönigin einer gejagten Tänzerin, soll im Auftrag der hohen Politik den Theatralisten mit ihren Reisen umgarnen und unködlich machen. Aber die Liebe zieht einen Strich durch die Rechnung der Staatsräson. Paul Martin bat als Spielerin eine wunderschöne Stimmung herauszubringen. Besonders schön gelangen die Aufnahmen aus den Gärten von Schönbrunn. Rolf Möbius ist ein fast mordenhaft zarter Herzog von Reichstadt, rüttend in seiner feuchten Jägerkleidung. Willy Birgel überzeugt als Metternich nicht weniger als Willy Birgel als Hofrat Genf, der vollendet, elegant-intrigante Höfling, der sich in seinen eigenen Zehen versteckt und ehrlich zu leben scheint, was ein Diplomat niemals tun sollte. Die eigentliche Seele des Films aber ist Lillian Harvey. Allerlich wie eine überneue Wolle, schwächt sie durch alle Szenen und steht der berühmten Tänzerin als Tänzerin kaum nach. Die vielen einsetzenden Tanzszenen bereichern aufs beste die Bildvorlage. Die Harvey tanzt ganz zauberhaft, bevorstet in der Schauspielerin, in der sie allen Schmerz um den Tod des Geliebten in ihre Bewegungen legen kann. Wer dort ganze Ballett ist von vollendeter Schönheit, mag es nun in den altmodischen Gazeboen aufzutreten oder eine erotische Komödie aufzuführen. Von "Giglio". Er schildert, wie durch das Eingreifen eines Pizzaiolo und seiner musikalischen Kunststücks das Leben eines krautfreien Kindes gerettet wird. Dr. Wolfram Waldschmidt.

## Sie pünktlich zu beliefern, ist unser stetes Bestreben



Elvers &amp; Pieper, Friedrichstr. 14



Vögel-Reichert, Frankenstr. 9, Bahnhofstr. 17



Wäscherei Rund, Riehlstr. 8



Bierkönig, Loreleiring 11

### Achten Sie bitte darauf!



Es gibt nur ein  
„Spaten-Heilbier“  
altoholarm und extrafrisch.  
Erhältlich in den einsatz-Geschäften

Biervertrieb A. Müller, Telefon 28990/91

### Seine Ruh'



Ist hier, sein Schild gestrichen durch den ewigen Kreis  
im Hause. Werden braucht er aber auch nicht  
Gott zu danken, der ihm die Ruh' geschenkt hat.  
Zum Abschluss des Gebürges, Schuh mit  
6 Pfennig RM 100 in Ascheaten, Dampfstein und Stahl-  
scheiben. Max Naguer, Apotheker, Potsdam 5, 8

### Niederlassung

#### Dr. Merkel

Facharzt für innere Krankheiten  
Rüdesheimer Str. 24 • Fernr. 24545  
Vormittags 10-12, nachmittags 3-4  
außer Mittwoch und Samstag.

Kassen nur private und Südverso.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Katholische Kirche.

**St. Bonifatiuskirche.** 25. Des.: Hoch. Weihnachtstag, 9.00 Uhr mit Predigt u. Segen, danach Ausstelzung der hl. Kommunion und baldinißlich hl. Messen, 9.00, 8.00, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 feierliches Hochamt mit Predigt und Geläute des Kirchenchores, 11.30 letzte hl. Predigt und Segen des Kirchenchores, 18.00 feierliche Beipfer mit Segen, — Sonntag: — Gottesdienst wie Sonnabend, 18.00 Weihnachtsandacht — Weihentag: 51. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00 — Freitag: 18.00 Jahresabschlussandacht mit Predigt und Te Deum.

**Protestantische Maria-Hilf.** Samstag, 25. Des. (Vorabende von 16.00-19.15 Predigtstunden). 9.00 feierliche Christmette mit Predigt, 10.00 Kinder-Gottesdienst, 11.30 Hochamt mit Predigt und Segen, Danach einfache Baldinißmesse, 51. Messen. 26. Des. (Vorabend) 10.00 feierliches Sonntagsamt mit Predigt, Te Deum und Segen. Sonntag, 26. Des.: 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Frauen und Predigt, 9.00 Kindergottesdienst, hl. Messe mit Weihnachtspredigt für die Kinder, 10.00 hochamt mit Predigt und Segen, 18.00 Andacht mit Segen, Weihentag hl. Messen 6.30 und 8.30, Freitag, 31. Des.: 20.00 Jahresabschlusspredigt mit Andacht.

**Protestantische St. Dreifaltigkeit.** Samstag, 25. Des.: 5.00 feierliche Christmette mit Predigt, Danach anfechtliche 1½ Stündige hl. Messen, 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 feierliches Hochamt mit Predigt, Te Deum und Segen. Sonntag, 26. Des.: 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Frauen und Predigt, 9.00 Kindergottesdienst, hl. Messe mit Weihnachtspredigt für die Kinder, 10.00 hochamt mit Predigt und Segen, 18.00 Andacht mit Segen, Weihentag hl. Messen um 6.30, 7.15 und 8.30, Freitag, 31. Des.: 18.00 feierliche Andacht zum Jahresabschluß mit Predigt, Te Deum und Segen. Samstag, 1. Januar: Gottesdienst wie am Sonnabend.

**Protestantische St. Elisabeth.** 25. Des.: Christmette mit einer Krippefeier nach deutschem Text, Anfechtliche Predigt und feierliches Hochamt, 6.30 und 7.30 Frühmessen, 8.45 Viernamen mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der diesjährigen Erstkommunianten, 10.00 feierliches Hochamt mit Feiertpredigt, 11.30 letzte hl. Messe, 18.00 Feiertandacht, 2. Feiertag: Gottesdienste wie an Sonnabend, Dienstag, 8.00 Hochamt, 17.00 Krippefeier für die Schuljugend, Freitag, Silvesterpredigt mit Andacht zum Jahresabschluß.

**Protestantische zu Sonnenberg.** Samstags 17.00 Beichte, Sonntag, 6.30, 7.00 Frühmessen, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

**Mit-lathol. Gemeinde.** Friedenskirche, Schwabacher Str., Samstag, 25. Des.: hl. Weihnachtstag mit Predigt, Freitag, 24. Des.: 18.00 Jahresabschlussandacht mit Predigt, Samstag, 1. Jan.: 10.00 Neujahrsgottesdienst mit Predigt, Sonntag, 2. Jan.: kein Gottesdienst. (Diakonatsgottesdienst).

### Wichtig für gesellschaftliche Veranstaltungen . . .

der alte Ton schreibt vor: Dunkler Anzug. Doch Ein- oder Zweiteiler? Nur — je nachdem, wie Sie die Figur dazu haben. Schlanke und groß, aber breit und gedrungen, das ist entscheidend. Bitte, kellen Sie sich doch einmal vor bei

**Moden-Frey**

Neugasse • Ellenbogenallee.  
Er ist bekannt für Herrenkleidung  
von gutem Ruf.

**Baptistengemeinde.** Adlerstr. 19, 1. Weihnachtstag, 16.00 Predigtgottesdienst, Kirchstraße 8, 1. Weihnachtstag, 9.30 Beicht, 10.00 Predigtgottesdienst und Beifest des hl. Abendmahl's, 16.00 Liturgische Weihnachtfeier, — 2. Weihnachtstag, 10.00 Predigtgottesdienst, Pf. Eitmeier.

**Evangel.-luther. Gemeinde** (der evangel.-luther. Kirche Alt-Biebrichs angehörig). Dössheimer Str. 4, 1. Weihnachtstag, 15.00 Predigtgottesdienst und Christamt, Kir. 2. Weihnachtstag, 10.00 Belegungsdienst.

**Christliche Gemeinde.** Schwanbach, Str. 44, 1. Sonntag, 20.00 Weihnachtfeier, — W. Biebrich, Rathausstr. 67, dort, Samstag, 17.00 Weihnachtfeier, — W. Scherlein, Wilhelmstr. 25, 2. Donnerstag, 20.15 Bibelfest.

**Reformierte Gemeinde.** Wiesbaden, Adlerstraße 81, 1. Weihnachtstag, 25. Des., 16.00 Gottesdienst, — W. Biebrich, Dillenburgerstr. 6, 1. Weihnachtstag, 25. Des., 9.30 und 16.00 Gottesdienste.

**Methodistische.** Dössheimer Str. 51, Singam

Dreitwendeln, Am 1. Weihnachtstag, 9.45 Predigt,

Gottesdienst, Prediger Dr. Uroll, 16.00 Weihnachtfeier der Sonn-

tagsschule, Am 2. Weihnachtstag, 9.45 Gottes-

dienst, Prediger Seiffel.

**Christliche Wissenschaft.** Luisenstr. 42, Son-

tag, 10.00 Gottesdienst, Mittwoch 19.30 Zeugnis-

versammlung.



**H. HERAEUS & Co.**

das große Fachgeschäft für Beleuchtung  
Elektrizität — Gas — Installationen  
Wiesbaden, Taunusstraße 9 • Ruf 28941

**Familien-Drucksachen**

Jeder Art in kürzester Zeit

Wiesbadener Tagblatt

L. Schellendorff'sche  
Buchdruckerei

Am 24. Dez. 1937 verschafft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder

Am Mittwoch entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, Sohn und Bruder